

Vorbedingungen auch für die Hilfe, die eine Parteiorganisation und ihre Leitung in konkreten Auseinandersetzungen den leitenden Wirtschaftskadern geben müssen. In dieser Beziehung gibt es einen echten Nachholbedarf auch bei uns in der Bezirksleitung und in den Kreisleitungen. Ich meine damit die Kenntnis über die Zusammenhänge zwischen dem neuen ökonomischen System, wissenschaftlich-technischer Revolution und sozialistischer Rationalisierung, über die Wissenschaft von der Planung und Leitung der Produktion und der Arbeit mit den Menschen.

Es gibt Beispiele dafür, daß dann, wenn über Menschen — gleichgesinnte, ehrliche Menschen — gesprochen wird, bestimmte negative Erscheinungen überbewertet werden. Wie häufig hört man noch so ganz allgemein, er sei „ein guter Genosse, aber...“ Das hängt auch damit zusammen, daß wir häufig noch zuwenig von den Menschen, auch von unseren eigenen Genossen, wissen. Wir sollten aber die positiven Eigenschaften der Menschen zur Grundlage nehmen und davon ausgehend ihnen im Prozeß der Lösung ihrer Aufgaben helfen, bestimmte Schwächen zu beseitigen. Die Ergebnisse der Berichtswahlversammlungen lehren, daß wir diese Seite der Parteiarbeit mehr berücksichtigen müssen.

Parteiarbeit, das ist in erster Linie Arbeit mit den Menschen. Aber die Menschen sind nicht gleich, sie haben ein unterschiedliches Niveau sowohl in der Bildung als auch in der Erziehung. Sie haben bestimmte Eigenarten, eigene Gedanken und Ideen. Die Menschen kann man nicht nach Schema F für das neue ökonomische System, die komplexe sozialistische Rationalisierung, für den sozialistischen Wettbewerb, für unsere großen Ideen des Marxismus-Leninismus begeistern. Sie verlangen differenzierte Arbeit, Geduld, Einfühlungsvermögen und Beharrlichkeit.

In vielen Betrieben, so auch im Braunkohlenkombinat Lauchhammer, glauben leitende Mitarbeiter der Kombinatiisleitung „feststellen“ zu können, daß die sogenannten mittleren Kader (gemeint sind die Schichtingenieure, Meister usw.) ihren Aufgaben als Leiter nur ungenügend gerecht werden. Das ist zumindest sehr einseitig dargestellt. Viele Schichtingenieure und Meister lösen ihre Aufgaben gemeinsam mit den Menschen, die ihrer Leitung unterstehen, vorbildlich.

Erfreulich ist, daß sich unter diesen Leitern viele Mitglieder unserer Partei befinden, die sich durch ihre fleißige und gewissenhafte Arbeit Anerkennung und Achtung auch der parteilosen Kollegen erworben haben. Tatsache ist aber auch, daß nicht wenige Leiter Schwierigkeiten haben, die immer größer und komplizierter werdenden Leitungsaufgaben zu bewältigen. Dafür gibt es verschiedene Ursachen. So sind zum Beispiel in den Braunkohlentagebauen unseres Bezirkes viele junge Ingenieure eingesetzt, die größere Kollektive von Menschen leiten müssen. Die Mehrzahl von ihnen ist fachlich gut qualifiziert. Ihre aber meist noch ungenügende politische und ökonomische Qualifikation und geringen Kenntnisse auf dem Gebiet der Pädagogik und Psychologie bereiten ihnen jedoch in ihrer Funktion als leitende Kader oft große Schwierigkeiten.

In den Schichten und Brigaden stehen diese jungen Ingenieure täglich vor Problemen, wo sie sich als Leiter von Kollektiven bewähren müssen. Von ihnen werden Entscheidungen verlangt, die der jeweiligen Situation objektiv und subjektiv gerecht werden. Sie müssen viele Fragen der meist älteren Kolleginnen und Kollegen beantworten, die nicht nur den technischen Arbeitsablauf betreffen, sondern auch Probleme des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens enthalten. Erinnern wir uns doch in solchen Fällen an die Worte des Genossen Walter Ulbricht auf dem 5. Plenum des ZK im Februar 1964, wo er darauf hinwies, daß ein Leiter nicht nur Forderungen an das von ihm geleitete Kollektiv stellen kann, sondern sich auch um das Kollektiv, um die Arbeits- und Lebensbedingungen jedes Mitgliedes dieses Kollektivs sorgen muß.

## Die Leiter

### politisch

### Qualifizieren